

Schweden.

Gegen englisch-französische Kriegshetze.
 S. Stockholm, 9. Oktober. Die Mütter äußern sich unwillig über die Stimmen der Fortschritts-Presse und der Organe Clemenceaus, die verschiedene Ausflüchte benützen, um ihre Friedensunlust zu bemänteln. Die konservativen Blätter betonen, daß England vor der Möglichkeit der Durchführung der Wilsonschen Punkte hängen werde.

Holland.

Die Befriedigung über Wilsons Antwort.
 (Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Am 10. Oktober. Die Antwort des Präsidenten Wilson an den deutschen Reichskanzler Herrin von Hofen, die heute früh auf drahtlosem Wege eintraf, hat in den politischen Kreisen Hollands große Befriedigung hervorgerufen und man glaubt, daß der Weg zur Einleitung von Friedensverhandlungen ganzlich gesichert ist. In holländischen Kreisen wird verhofft, daß Präsident Wilson in vollem Einverständnis mit seinen Verbündeten und nach vorheriger Zustimmung mit diesen gehandelt hat. (Bei der Antwort auf die Note Ruzwits hat er sie nicht gefragt.)

Deutsches Reich.

Tschechische Agitation.

Die zu Ratibor in Preussisch-Schlesien in tschechischer Sprache erscheinende „Katolich Noviny“ feierten das 25jährige Bestandsjubiläum. Das in Böhmen erscheinende Blatt „Katolich Politiko“ behauptet die Bedeutung dieses Jubiläums für die Tschechen in Böhmen und sagt u. a.: „Es wäre zu der Zeit, daß wir diesen einzigen in Preußen erscheinenden tschechischen Blatte mehr Aufmerksamkeit widmen würden. Damit würden wir unserem dortigen tschechischen Zweige am besten nützen. Das größte Verdienst um das Blatt haben die preussischen tschechischen Geistlichen.“

Autonomie Elb-Lothringens.

Am 9. Oktober. In politischen Kreisen wird mit Bestimmtheit angenommen, daß die durch den Reichskanzler erfolgte Aufkündigung der Erstellung der Autonomie an Elb-Lothringen in den dortigen staatlichen Kreisen eine Reihe wichtiger Veränderungen zur Folge haben wird. Es steht der Rücktritt des Statthalters v. Gallwitz bevor. Weiters rechnet man mit der Ernennung des Reichstagsabgeordneten Gauß zum Staatssekretär in Elb-Lothringen.

Das tschechische Landtagswahlrecht.

Am 9. Oktober. Die „Tschechische Staatszeitung“ meldet: Unter Vorsitz des Königs und in Gegenwart des Kronprinzen fand heute eine Sitzung des gesamten Ministeriums statt. Das Ministerium des Innern wurde mit der Ausarbeitung einer Gesetzesvorlage beauftragt, die das tschechische Landtagswahlrecht zur Zweiten Kammer durch ein solches auf breiterer Grundlage erheben soll.

Der Belagerungszustand.

Am 9. Oktober. Wie die Blätter melden, ist der vom Reichskanzler angelegte Befehl Kaiser Wilhelm's an die Militärbehörden, betreffend die Wiedereinrichtung des Belagerungszustandes, bereits ergangen.

Deutsche Blätterstimmen.

Berlin, 10. Oktober. („Wiener Mittag.“) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Wie auch die Entscheidung vorläufig ausfallen mag, muß das deutsche Volk wissen, daß die deutsche Regierung, beziehungsweise deren Männer keine anderen Interessen

wahren, als die des deutschen Volkes. Der „Vormarsch“ schließt seine Betrachtung mit den Worten: Nur Geduld, wir dürfen heute guten Mutes sein. Denn wir haben eine begründete Hoffnung, daß dieses Morgen bald zu Tage geht. Die „Germania“ führt aus: Die neue Friedensaktion ist nicht hoffnungslos. Im Gegenteil, man darf wohl erwarten, daß eine Verständigung, so schlecht sie auch sein mag, trotzdem den Wünschen des deutschen Volkes in gewisser Beziehung Rechnung tragen wird.

Inland.

Lamatsch — Redlich?

Der unheilvolle Einfluß des Herrn Lamatsch hat sich seinerzeit schon bei den verschiedenen Friedensvorschlägen bemerkbar gemacht und sich hierbei auch gezeigt, daß ihm deutsches Denken vollständig fremd ist. Lamatsch ist ein „Bewegungsmaschinen“ hat er, der frang katolische, in der sozialdemokratischen „Arbeiterzeitung“, die er sonst, wo es nur anging, bekämpfte, sehr zweifelhaftes Ergüsse staatsmännischer Weisheit losgelassen. Er hat sich aber auch bei seinen Föderationsplänen auf dem Standpunkt der — Slaven gestellt, wie man ihm ja auch eine gewisse Entschuldigende auf die Unkenntnis zuschreibt. Daß er dabei rücksichtslos über deutsche Ansprüche hinweggeht, daß er dagegen auch den begehrtsten slawischen Forderungen entgegenkommt, darf doch unter solchen Umständen nicht wundernehmen.

Von Redlich weiß man nur, daß er zu allem eher geeignet ist, als zu einem Minister, denn auch ihm fehlt, wie seinem Freunde Lamatsch, jenes Maß von Objektivität, welches außer den slawischen Forderungen auch die deutsche anerkennt. Wir Deutschösterreicher können nur schärfstens gegen Lamatsch und Redlich Stellung nehmen, weil sie die Träger des slawischen Systems bedeuten.

Ludendorff in Wien.

Am 9. Oktober. Das Wolff-Büro meldet: Der erste Generalquartiermeister von Ludendorff ist aus dem großen Hauptquartier zu Besprechungen in Wien eingetroffen.

Zehrerich.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Renner hat am Dienstag in einer Reichsratsrede, in der er sich hauptsächlich mit wirtschaftlichen Fragen befaßte, die inneren Vorgänge in Oesterreich berührt und gesagt: „Die Bewegung hat national (!) begonnen, sie wird aber in eine soziale umschlagen.“ Vor Tisch las man es aber wesentlich anders. Da wurden die national Fühlenden mit blutigem Spohn übergoßen, da nannte man die deutschen Volkstage kleine Tischgesellschaften u. s. w. Nun können sich auch die Führer der Sozialdemokratie der Macht des nationalen Gedankens nicht mehr entziehen und müssen sich vor ihm beugen! Die Rede Dr. Adlers, die Aufnahme der deutschen Sozialdemokraten an der gemeinsamen Besprechung nationaler Belange — wie höhnten sie darüber — lebendigste Beweise dafür, daß sich die stets alles Nationale bekämpfenden deutschen sozialdemokratischen Führer dem nationalen

Gedanken unterwerfen mußten, wollten sie nicht alle Fühlung und jeden Anhang verlieren. Sie wollten aber, daß der deutsche Arbeiter ebenso deutsch fühlt wie der tschechische tschechisch oder der slowenische slowenisch. Sie empfanden es, daß sie den deutschen Arbeiter nie und nimmer von seinem Volke trennen konnten und sie gaben eher dem verhassten Nationalismus eine Konzession, als sie auf die Gefolgschaft der Arbeiter verzichteten! Das ist das große Ereignis der letzten Tage: Die Sozialdemokratie hat den Sieg des nationalen Gedankens anerkannt und sich ihm unterworfen. Wir sind viel zu ernst, als daß wir ihm hierfür einen Vorwurf machen. Wir begrüßen diese Wandlung und hoffen, daß sie echt ist und bleibt.

Stofatsch und Stribrny.

Die tschechischen Abg. Stofatsch und Stribrny sprachen am 6. d. in einer tschechischen Massenversammlung. Abg. Stofatsch — bekanntlich auch ein Wiener — sagte u. a.: „Die Begebenheiten eilen rascher vorwärts als wir erwarten haben. Wir werden, bevor wir uns umgesehen haben, am Ziele sein. Keine Macht ist mehr imstande, uns auf unserem Wege aufzuhalten. Unsere Selbständigkeit ist kein Ideal mehr, sie ist Wirklichkeit. (Stürmischer Beifall.) Wenn die deutschen Parteien glauben, daß sie uns durch irgendwelche Ausgleichsverhandlungen vom rechten Wege abbringen werden, so täuschen sie sich. Auf dem Wiener Boden und mit denen, die das deutsche Volk in Wien repräsentieren, können wir uns nicht ausgleichen.“

Und der Abg. Stribrny verlangte die Tschechisierung der öffentlichen Betriebe, von denen in Böhmen 80 Prozent im Besitze der Deutschen seien (das heißt einfach den offenen Raub!), ferner die Tschechisierung der öffentlichen Verkehrsmittel und die Aufteilung des deutschen Großgrundbesitzes zugunsten der Tschechen! — Kommentar überflüssig.

Bolawischer Dank.

Mit ungeheuren Opfern an eigenen Menschenleben haben die Mittelmächte Rußland von der russischen Herrschaft befreit und es dadurch von einem Joch erlöst, in welchem die Polen durch Jahrhunderte bluteten. Die Polen selbst halfen dabei nicht im geringsten mit; sie rührten keinen Finger und ließen die Armeen der Mittelmächte für Polen bluten. Und nun die Freiheit da ist, kommt der empörendste Unbegriff: die polnischen Schlägler und Westlichen verüben eigenmächtig über Rußland, zerrissen dieser Tage jedes Band, welches sie mit ihren Verbitterten verbindet, erklärten frei und frei, daß sie sich keinen Pfifferling um die Mittelmächte kümmern und verlangen obendrein noch, daß die Befreiung ihnen Landesgebiete aus dem eigenen Besitz abtreten sollen! Impertinentester ist noch nie von einem erlösten Volke an dem Befreier gehandelt worden! Was Galizien betrifft, so läßt sich dessen Abtretung gewiß mit der auch von uns verlangten Sonderstellung Galiziens vereinen, doch kann Rußland diese Ueberlassung nicht fordern! Unerhört aber ist das Verlangen nach deutschen Reichsgebieten, welches die ehemals russischen Polen stellen! Und im österreichischen Parlamenten jubeln die galizischen Polen diesem frechen Anbitten zu. Dafür sind

die galizischen Polen bei uns fortwährend verhasst und mit unseren Steuergeldern angefüttert worden! Wenn das deutsche Volk in Oesterreich nur eine Spur von jenem nationalen Egoismus befaßt, der bei slawischen Völkern jede moralische Schranke zerbricht und einträglich ist wie nichts anderes!

Abgeordnetenhaus.

(Von unserem Wiener Vertreter.)

Wien, 10. Oktober. Die innerpolitische Lage wird ganz von den Kuppelverträgen beherrscht. Die Antwort Präsident Wilsons an Deutschland bildet selbstverständlich in den politischen Kreisen das Tagesgespräch. Im allgemeinen wird die Antwort Wilsons sehr günstig aufgenommen und man ist der festen Meinung, daß nunmehr der Frieden bereits gesponnen, der Deutschland mit Wilson verbindet und daher eine Basis zu Verhandlungen geschaffen ist. Die nebenbei verlautet, sollen bereits unverbindliche Verhandlungen der Neutralen gepflogen werden und man ist der besten Hoffnung, daß dieselben zu einem guten Ergebnis führen werden.

Wie gesagt, die Stimmung ist heute eine zuversichtlichere, als in den letzten Tagen, wenn auch man sich nicht verheißt, daß wir vor Hindernissen und schwierigeren Problemen stehen, die gelöst werden müssen. Die Antwort auf die österreichische Note ist bisher noch nicht erfolgt. Man glaubt jedoch, daß Präsident Wilson vorerst abwarten will, bis die Grundfrage, die er an Deutschland gerichtet hat, beantwortet ist.

Lamatsch — Ministerpräsident

Neben diesen außerpolitischen Ereignissen drängt sich immer mehr die Frage der Umbildung unserer Regierung in eine Friedensregierung auf und so wurde neuerdings im Parlament das Gerücht verbreitet, daß Herr Lamatsch (!) zum präsumtiven Ministerpräsidenten auszuwählen sei.

Dieses Gerücht wurde auch in Zusammenhang gebracht mit den Empfangen, die fortlaufend beim Monarchen stattfinden. Heute hat der Kaiser den Grafen Kypov und den Oberbauminister Grafen Sclwa Tarouca empfangen. Es verlautet, daß noch weitere Empfänge österreichischer Staatsmänner in Aussicht genommen seien, die der Lösung der gegenwärtigen schwierigen innerpolitischen Lage gelten. Jedenfalls werden sich die nächsten Tage sehr interessant gestalten.

Die Vorgänge im Parlament.

Im Plenum des Hauses läuft die Debatte fort. Das Interesse ist kein sonderliches, und es dürfte die Debatte über die innerpolitischen Fragen und das Ernährungswesen morgen beendet sein. Dann tritt eine Pause ein, denn nächste Woche tagen die Delegationen aus Galizien.

Als erster Redner in der heutigen Debatte ergriff der Südböhmische Deputierte das Wort über die schwierigen Ernährungsverhältnisse in Dalmatien beschwerte. Die Bevölkerung sei dort Lebensmittelmangel und Preissteuern ausgeliefert. Wenn die

Im Buchengrund.

Original-Roman von
 G. Courts-Mahler.
 (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Außerdem hatte sich in unserer Familie die Sage überliefert, daß das Glück der Hoheneggs mit diesem Silberschak verknüpft sei. Meine sonst so kluge, klare Mutter klammerte sich in ihrer Angst und Sorge an die letzte Hoffnung, daß noch nicht alles verloren sei, solange der Silberschak uns gehörte.

Solange sie lebte, gab sie ihn auch nicht heraus.

Aber der steteummer, die Angst um die Zukunft, die Sorge um mich und der Schmerz um die Haltlosigkeit meines Vaters, den sie trotz allem zärtlich liebte, untergruben ihre Gesundheit. Sie starb, als ich im siebzehnten Lebensjahre stand.

Mein Vater zeigte sich sehr erschüttert. Auf seine Art hatte er die Mutter geliebt — aber sein Schmerz hatte sich schnell ausgetobt, er liebte die Freude zu sehr.

Es war, als sei mit dem Tode meiner Mutter vollends aller Segen von Hohenegg gewichen. Von allen Seiten begannen jetzt die Gläubiger zu drängen. Einige Wochen

nach dem Tode meiner Mutter erzählten mir meine Mitschüler — der eine höhnisch, der andere teilnahmsvoll, daß Frau Laura Brinkmeyer in einigen Tagen ein großes Fest in ihrem Hause veranstalten würde, wobei der Hohenegger Silberschak die Tafel zieren würde. Frau Brinkmeyer brenne darauf, sich mit diesem Silberschak zu brüsten, den sie sich von ihrem Mann zum Weihnachtsgeschenk ausgebeten habe.

Mit war das wie ein Schlag ins Gesicht! Ich kannte Brinkmeyers schon seit Jahren. Wir waren nie und da mit ihnen zusammengetroffen; sie schienen mir wenig sympathische, halbgebildete Menschen. Ueber Frau Laura wurde in unserer Gesellschaft oft gespottet; nur meine allzeit gültige Mutter nahm sie stets in Schutz, deshalb war auch ich freundlich zu ihr. Nun hörte ich, daß sie die Zeit nicht erwarten könne, mit unserem Silberschak zu prohen, daß mein Vater nun doch verkauft hatte.

Ein Gefühl, das an Haß und Verachtung grenzte, nahm mich gegen diese Menschen ein. Mir war, als stellten sie mit unförmlichem Silberschak unser ganzes Glück — die ganze, unwürdige Lage, in der wir uns befanden, zur Schau. In jenen Tagen wurde das in mir geboren, was Sie vorhin Hochmut nannten. Es fügte sich bald darauf, daß auch Herr

Brinkmeyer starb. Ein Jahr darauf, als in Hohenegg schon der völlige Zusammenbruch erfolgt war, teilte mir mein Vater mit, daß er die Witwe Brinkmeyer heiraten wolle. Ich revoltierte dagegen mit der ganzen Heißblütigkeit meiner Jugend, mit meinem ganzen jugendlichen Stolz und Trotz. Es erschien mir, als würde meine Mutter noch im Grabe beschimpft, wenn Vater ihr eine solche Nachfolgerin gab. Gerade diese Frau, die mit unförmlichem Glanz gepunktet hatte, durfte es nicht sein. Es gab einen erbitterten Kampf zwischen meinem Vater und mir. Ich hörte nicht auf sein Zurden; ich fand es schmachvoll, daß er sich und mir Hohenegg auf diese Weise zurückerobert wollte; ich sagte ihm mit meinem Ungehörigen, er sei der Liebe meiner Mutter unwert gewesen, wenn er nicht lieber in ehelicher Arbeit sein Brot verdiene, als ihr eine solche Nachfolgerin geben. Mein Vater tat jedoch, was er seiner Natur nach tun mußte. Er heiratete die Frau, die ihm Hohenegg zurückbrachte. Und ich tat, was meine Natur gebieterisch verlangte. Wenn ich auf der Stelle hätte sterben müssen, ich hätte diese Frau nicht Mutter nennen können. Ghe sie den Fuß nach Hohenegg setzte, verließ ich die Heimat.

Ich hab gehört, daß sie das ziemlich verwahrloste Gut wieder in die Höhe gebracht

haben soll; ich habe auch erfahren, daß sie meinen Vater auf seinem Krankenlager gepflegt hat; vielleicht ist sie keine schlechte Frau. Ich denke ja auch jetzt, daß ich das Leben kenne, viel ruhiger darüber. Aber das eine weiß ich: eine Gemeinschaft zwischen mir und Frau Laura ist unmöglich. Ghe ich sie an Stelle meiner Mutter in Hohenegg schalten und walten — ich erröte es auch heute noch nicht! Und sie selbst wird froh sein, daß der lästige Stiefsohn ihr nicht nahe kommt. Sie hat ja nun alles — das Silber, das Gut mit dem Namen der Hoheneggs. Mit meines Vaters Tod ist jedes Band zwischen ihr und mir zerrissen. Ich denke jetzt ganz ruhig über dies alles, bin sogar soweit, daß ich mich hier in meinem alten Hause, auf Jahre vielleicht, festsetzen werde, trotzdem Hohenegg kaum eine halbe Stunde von hier entfernt ist. Wenn ich Frau Laura begegne, so gehe ich wie ein Fremder vorüber, wenn ich ihr auch den schuldigen Gruß nicht verlagern werde. So, mein gnädiges Fräulein, nun habe ich Sie einen Blick in mein innerstes Empfinden tun lassen. Nennen Sie mich nun noch immer hochmütig?

Nutta atmete tief auf und schüttelte den Kopf.
 (Fortsetzung folgt.)



Äußerungen der Politiker ihrer Ueberzeugung entsprechen würden, wäre die süd-slawische Frage schon längst gelöst. Im Süden verwickelt sich die Lage immer mehr. Die Südslawen können den Worten der Regierung nicht glauben. Sie polemisierte dann gegen den Grafen Tisza, der nach Pestin gekommen ist, aber dort die richtige Antwort bekommen hat. Die Südslawen wollen von den Magyaren nichts wissen. Nach Dulibic ergriff Landesverteidigungsminister v. Czapp das Wort, der sowohl die Angriffe des tschechischen Abg. Jarabnik in der gestrigen Sitzung als auch die Angriffe des Vorredners, des Abg. Dulibic gegen die Armes zurückweist, wobei es wieder zu einer kleinen Lärmszene kam. Justizminister Schauer beantwortet dann die Interpellation betreffend die Errichtung des Kreisgerichtes in Trautenau, die wohl einem gerechten Wunsch der Deutschen, als auch einem politischen Erfordernis entsprungen war. Innenminister Sayer beantwortet eine Interpellation über die Teilung der Landesverwaltungskommission in Böhmen, wobei es gleichfalls zu lebhaften Szenen kommt. Hierauf ergriff der tschechische Abg. Winter das Wort und meinte, daß die Deutschen zwar jetzt zu Verhandlungen geneigt wären, daß es jedoch zu spät sei.

Wichtige Mitteilungen.

Geben teilte der Ministerpräsident den Parteiführern mit, sie mögen im Laufe am Abend bleiben, da er ihnen noch im Laufe des heutigen Nachmittags wichtige Mitteilungen zu übermitteln haben wird.

Kurze Nachrichten.

Wichtige Schlußverträge in Niederösterreich. Wien, 8. Oktober. Wie die Blätter melden, hat der Landesrat auf Grund der Beschlüsse des Landesparlamentes außer der bereits durchgeführten Schließung der Volks- und Bürgerschulen auch die Sperrung aller Mittelschulen, Privatlehranstalten usw. angeordnet, so daß von der allgemeinen Sperre jetzt nur die Hochschulen ausgenommen sind. Der Termin wurde bis 21. Oktober erstreckt.

26 Zigarrenfabriken in der Schweiz geschlossen. Zehn Zigarrenfabriken in Chiasso haben wegen Rohstoffmangels den Betrieb geschlossen. Auch die übrigen 26 Zigarrenfabriken des Kantons Tessin werden noch im Laufe dieses Monats folgen.

Ernährungsfragen.

Nach Aufhebung der Höchstpreise. In Riga wurde am 17. September die zeitweilige Aufhebung der Höchstpreise für Butter, Eier und Kartoffeln angeordnet. Darauf sind die Preise für diese Artikel immer weiter in die Höhe gegangen. Butter kostet auf dem offenen Markt 16 bis 17 Mark das russische Pfund, Eier 1 Mark das Stück. Für Kartoffeln, von denen bestimmt große Vorräte vorhanden sind, werden 50 Pfennig für das russische Pfund verlangt. — Bei uns sind diese Preise schon lange übertrieben; bei uns kümmert man sich nicht um Höchstpreise, während sie im deutschen Verwaltungsgebiete ihren Zweck erfüllen!

Unterricht und Erziehung.

Kurze für Literatur und Philosophie. Da der Kursleiter schwer erkrankt ist, entfallen diese Woche die Kurse. Der Vortrag wird rechtzeitig durch die „Marburger Zeitung“ veröffentlicht werden.

Marburger und Tages-Nachrichten.

Kriegsauszeichnungen. Das Goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Oberleutnantrechnungsführer Georg Kathofer 47, dem Leutnantrechnungsführer Johann Ertl 27, dem Leutnantrechnungsführer i. b. Ref. Julius Bublic 47, Bruno Sehafer 27, dem Randkurm-Leutnantrechnungsführer Rudolf Haas bei der Approb.-Kommission in Marburg.

Beförderung der Beamten nach Verhören. Eine Verordnung, die jüngst herausgegeben ist, bestimmt, daß die Beförderung der Staatsbeamten nicht mehr allein nach der Anciennität, sondern nach dem Verdienst erfolgen soll; es wird eine interministerielle Kommission gebildet, die in die einzelnen Departements Vertreter und Inspektoren entsenden wird, um dem neuen Grundsatze Geltung zu verschaffen. Junge Beamte von Tatkraft und Begabung sollen in Stellen gebracht werden, die eine größere Verantwortung und einen besonderen Weitblick verlangen. Die Beamtenmandarinen, die diese Zeilen lesen, werden über die revolutionäre Neuerung arg erschrecken. Die Sache ist aber

nicht so schlimm. Die Verordnung ist nämlich nicht bei uns herausgelassen, sondern in England, wo man aus dem Kriege gelernt hat.

Unser Reichthum — an Papiergeld. Der Finanzminister hat erklärt, daß die Notenausgabe der Oesterreichisch-ungarischen Bank volle 28 Milliarden beträgt. Ein Prager Blatt rechnet dazu aus, daß man mit den Papieren an Einkronennoten nicht nur den ganzen Boden der Monarchie, sondern auch ein hübsches Stück von Deutschland bedecken könnte und daß, wenn man die 28 Milliarden in Einkronennoten an die Bevölkerung Oesterreichs verteilte, niemand Taschen genug hätte, um die Papiere alle hineinzustopfen.

Selbstschutz gegen die Grippe. Amtlich wird verlautbart: Behördliche Maßregeln werden zum Schutze vor der Ausbreitung der Grippe-Epidemie kaum etwas beitragen können. Die Grippe greift ungemein rasch an sich und die Krankheitsreize werden durch Leichtkranke allüberall verbreitet. Die Uebertragung von den Kranken auf die Gesunden geht meist schon zu einer Zeit vor sich, ehe noch die Kranken selbst sich ihres Leidens überhaupt bewußt sind. Das Ergreifen von Absonderungsmäßigkeiten ist daher aussichtslos; am ehesten kann sich noch die Bevölkerung durch Selbstschutz helfen, indem Gesunde den Verkehr mit Grippekranken soweit als möglich meiden. Besonders wichtig ist es aber, daß Personen, die sich nicht ganz wohl fühlen und daher möglicherweise im Anfang der Grippe stehen, dieses Unwohlsein nicht geringschätzen, sondern sich schonen und einige Tage zu Hause oder im Bette bleiben. Unbedingt notwendig ist dies, wenn Frösteln oder gar Fieber eintritt. Vor allem aber wird durch das Zuhausebleiben grippeverdächtiger Personen eine Weiterverbreitung der Krankheit auf andere Menschen einigermaßen verhindert. Dies gilt insbesondere für unheilbare Schulkinder, die sowohl im eigenen Interesse, als auch im Interesse der Mitschüler von der Schule ferngehalten werden müssen.

Verkehrseinschränkungen auf den Bahnen in Folge der Grippe. Im Eisenbahnministerium laufen fortgesetzt Meldungen über eine starke Zunahme der Erkrankungen der Eisenbahnbediensteten an spanischer Grippe ein. Ganz besonders scheinen bis jetzt die Direktionsbezirke Bilsen, Prag und Kralau, die Eisenbahngesellschaft, Nordbahn und Südbahn betroffen zu sein. Es ist daher mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß in den nächsten Tagen bedeutende Verkehrs-Einschränkungen erfolgen müssen, bis der Verlauf der Krankheit wieder die erforderlichen Personalstände verfügbar macht.

Neu Ausgekleidet sind: Die Karlskirche in Wien. Das Wiener Belvedere, ein kaiserliches Lustschloß. Das Kriegsministerium in Wien. Das Wiener Rathaus. Das neue Burtor in Wien. Die königliche Burg in Ofenpest mit dem Prinz-Eugen-Denkmal. Bild von Moosberg auf Ofen; links das St.-Gellert-Denkmal, im Hintergrunde die königliche Burg. Ansicht von Budapest mit der Kettenbrücke von der Terrasse der Hofburg aus. Gesamtansicht der königlichen Burg in Ofenpest. Die Fischerbastei in Ofenpest. Das Parlament in Ofenpest.

Rohlenabgabe am nächsten Vorgezogen. Jene Kohlenartenbesitzer, welche an Sommerlohle bisher nicht mehr als zehn Wochengehältern erhalten haben, können Sommerlohle nächste Woche an den Tagen von Montag den 14. bis einschließlich Donnerstag den 17. Oktober l. J. jedesmal von 2-5 Uhr nachmittags in der Tegetthoffstraße Nr. 64 beziehen. Ausgegeben wird vorläufig nur Crisalerlohle zum Preise von K. 9.50 per 100 Kg. An keine Partei wird mehr als 800 Kg. ausgegeben, wobei das Gewicht der bereits bezogenen Kohle schon eingerechnet wird. Kleingeld ist unbedingt mitzubringen. Ausgegeben wird Montag an Familien mit den Anfangsbuchstaben A—E, Dienstag an Familien mit den Anfangsbuchstaben F—K, Mittwoch an Familien mit den Anfangsbuchstaben L—R, Donnerstag an Familien mit den Anfangsbuchstaben S—Z.

Einschränkung des Kaffadienstes beim Hauptpostamt. Infolge von Massenerkrankungen des Personals bleibt die Kassa des hiesigen Hauptpostamtes bis auf weiteres nachmittags geschlossen.

Das Kurhaus Neuhaus erbrochen. Aus dem versperrten Kurhause in Neuhaus bei Cilli wurden Decken, Kissen, Teppiche, Diwan-Überzüge und Vorhänge im Werte von 7760 K. gestohlen.

Spende. Frau Camilla Tommari spendete für eine Hilfeleistung der Rettungsabteilung 30 K.

Marinill-Apothek. Tegetthoffstraße, verfiel diese Woche bis einschließlich Samstag den Nachdienst.

Letzte Nachrichten

Oesterr.-ung. Kriegsbericht.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Stellenweise lebhaftere italienische Schwungstättigkeit. **Ballan.** Am Stumbi scheiterte ein Uebergang italienischer Weiterabteilungen. Nordwestlich und nördlich von Leskovac haben sich Kämpfe entwickelt. Hinter unserer Front wurden serbische und montenegrinische Banden aufgerieben.

Westlicher Kriegsschauplatz. **Rückblick von Verbun bei Beaumont schlagen unsere Jäger im Verein mit rheinischen Regimentern schwere Aufstärme siegreich ab.** **Der Chef des Generalstabes.**

Deutscher Kriegsbericht.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Schlochtfront zwischen Cambrai und St. Quentin nahmen wir räumliche Stellungen ein. Cambrai wurde von uns geräumt. Durch erfolgreiche, von Panzerwagen unterstützte Gegenangriffe, die uns am Abend des 8. Oktober südöstlich von Cambrai wieder in den Besitz von Sorensberg und der Höhen beiderseits von Sines brachten, haben in erster Linie bayerische und rheinische Regimenter sowie Truppen der deutschen Jägerdivision die Loslösung vom Gegner wesentlich erleichtert. Im Laufe des gestrigen Tages ist der Feind beiderseits der Dümerstraße in Richtung Le Chateau mit härteren Kräften gefolgt. Unsere Vortruppen wehrten die hier in Verbindung mit Panzerwagen eingelegte Kavallerie ab. Stärkeren Infanterieangriffen widerstand sie schrittweise kämpfend, auf ihre neuen Linien aus. Am Abend fand der Feind östlich der Linie Vertry-Duffing-Dohaim.

In der Champagne wurden feindliche Teilangriffe beiderseits von St. Quentin abgewiesen.

Zwischen den Argonnen und im Süden Drenas brachen Amerikaner am östlichen Maasufer in Verbindung mit Franzosen erneut zum einheitlichen Angriff vor. Am Abend der Argonnen scheiterten sie unter schweren Verlusten für den Gegner. Sorenan, in das der Feind einbrang, wurde wieder genommen. Der Hauptstoß der zwischen Aire und Maas geführten Angriffe war gegen Somerance und Romain gerichtet. Beide Orte blieben nach wechselnden Kämpfen in unserer Hand. Den über Romain und östlich davon bis Cunel vordringenden Feind warfen beide Regimenter wieder zurück.

Auf dem östlichen Maasufer schlugen wir den Feind bei und östlich von Siery ab und nahmen Siery, das verübergehend verloren ging, wieder. Nordwestlich und östlich von Beaumont ist ein Vorstoß des Gegners vor den Linien Oesterreichisch-ungarischer Jäger und rheinischer Regimenter gescheitert.

Neue spanische Regierungskrise.

Rücktrittsangebot des Ministeriums. **Madrid.** Das Kabinett hat demissioniert. Ministerpräsident Maura, der gestern abends hier eingetroffen ist, hatte heute vormittags zunächst eine Unterredung mit dem Minister des Aeußeren Dato, worauf er sich zur Audienz ins Palais begab. Nach seiner Rückkehr erklärte Maura den Pressevertretern, er habe dem Könige die Demission des Kabinettes angeboten. Morgen Vormittag treffen Graf Romanones, Garcia Prieto und Cambro hier ein, worauf dann sofort Besprechungen beginnen werden. Die außerordentliche Haltung Maura's beim Verlassen des Palais erweckte den Eindruck, daß die Krise nur vorübergehend sein werde. Man glaubt, daß die gegenwärtigen Minister im Laufe des Tages und nach Unterredung mit dem Minister Alba aus dem Kabinett

schieden werde. Maura dürfte behufs Vermittlung neuerlicher Schwierigkeiten das Unterrichtsportefeuille selbst übernehmen.

Zur Antwort Wilsons.

Deutscher Reichstag. **K.B. Berlin, 10. Oktober.** Die konservative Fraktion des Reichstages hat bei dem Präsidenten beantragt, sofort eine Sitzung des Reichstages zur Besprechung der Antwort Wilsons auf das Friedensangebot anzuberäumen.

Englische Zustimmung. **K.B. London, 9. Oktober.** (Reuter.) Die Whendblätter erklären ihre Uebereinstimmung mit der Antwort des Präsidenten Wilson und betonen, daß sie ein Präzedenz für die Aufrichtigkeit Deutschlands sein werde.

„Vorgeschichte des Friedens.“ **K.B. Berlin, 10. Oktober.** Die „Germania“ glaubt der Hoffnung Raum geben zu dürfen, daß die Morgensätze des Friedens im Anzuge ist. Die Tatsache, daß Wilson das deutsche Friedensangebot ganz anders behandle als noch vor wenigen Wochen das Oesterreichisch-ungarische, gebe für diese Auffassung Berechtigung. Einmal ist sicher, nämlich, daß dem Deutschen Reich sein Bestehen unter allen Umständen gewährleistet sein muß und daß jetzt kein Feind ihm hierin die einzige Sicherheit bietet.

Schaubühne und Kunst.

Stadttheater. Samstag: „Der Graf von Luxemburg“ (Nr. 20 gerade, Serie B.); Sonntag nachmittags: „Reiche Mädchen“, Operette von Johann Strauß (4. Nachmittagsvorstellung); Sonntag abends 7 Uhr (Nr. 21 ungerade, Serie C.) und Montag (Nr. 22 gerade, Serie A.): „Der Graf von Luxemburg“; Dienstag, den 15. Oktober: „Zwei Wappen“, Schwan in 4 Akten von D. Blumental und Gustav Habelburg. — Auf allgemeinen Wunsch Mittwoch, den 16. Oktober: die mit großem Erfolg aufgenommene Tragödie Anton Wildgans' „Armut“ (Nr. 24, Serie C.). In Vorbereitung: „Das Dreimäderlhaus“, „Hammerl“ von Schubert.

Aino.

Stadtling. Heute gelangt der nordliche Sensationsroman — ein Klassiker ersten Ranges — „Die geheimnisvolle Fuhhrer“ zur ersten Vorführung. Dieses sensationelle Kriminalabrama zeichnet sich durch außerordentlich spannende Handlung, hervorragendes Spiel der Darsteller, vorzügliche Regie und ganz besonders vorzügliche photographische Prachtleistungen aus. Dem Film ist eine ausgezeichnete Ergänzung angegliedert. Trotz der engeren Anschaffungskosten des Filmes werden die Preise der Plätze nicht erhöht. Ermäßigungen haben keine Gültigkeit.

Vollwirtschaft.

Hauptankast für Sachdemobilisierung. Der Finanzminister hat bei der Oesterreichischen Hauptankast für Sachdemobilisierung den Ministerialrat im Finanzministerium Dr. Josef Rintler zum Präsidenten und den Regierungsrat Georg Stern zum leitenden Direktor ernannt.

Die Wache und Schließankast in Marburg. Verordn. 2, übernimmt alle Arten von Bewachungen.

Vom tiefsten Schmerze erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten die schmerzhafteste Nachricht von dem unerwarteten Verluste ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Vaters, beziehungsweise Vaters, Schwiegervaters und Onkels, des Herrn

Johann Hanselitsch

Pensionist der k. k. priv. Südbahn

welcher Dienstag den 8. Oktober 1918 abends im 72. Lebensjahre einem Herzschlage erlegen ist.

Die eustelle Halle des teuren Verbliebenen wird Freitag den 11. Oktober um vier 6 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des hiesigen Friedhofes in Pöberisch feierlich eingesehnet und sodann im Familiengrabe zur letzten Ruhe beizahet.

Die heilige Seelenmesse wird Samstag den 12. Oktober um halb 9 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.

Marburg, den 10. Oktober 1918.

Caroline Hanselitsch, geb. Paax, Gattin.
Carl Hanselitsch, Ober-Revisor der S.-B., Hauptmann i. R., Mar Hanselitsch, Rechnungs-Unteroffizier, Walter Hanselitsch, Art.-Zugsführer, dt. im Felde, Edhne, Emma Hanselitsch, Mathelmine Hanselitsch, Bankbeamtin, Johanna Hanselitsch, Bankbeamtin, Edhfer, Marie Hanselitsch, Schwiegertochter.

Stadtkino Domplatz. Marburg a. D. Direktion Siegel.

Heute bis einschli. Montag der grosse nordische Sensations-Exklusiv-Schlager

Die geheimnisvolle Fuss-Spur. !!

Kriminaldrama in 5 Akten.

Kleiner Anzeiger.

Verchiedenes

Gutes Obstmoos 3 Halben geg. Brennholz. Anfr. bei A. R. B. H. D. Hergasse 9. 10536

Beriffene Strümpfe und Socken repariert wie neu billigt die Strumpfparaturanstalt Burggasse 15 (Werkstätte neben Hotel Seb. Johann). 3 Strümpfe oder 4 Socken geben je 1 Paar. Tägliche Polierhand. Geschl. geschl.

Ein Paar hohe Damenschuhe Nr. 41 sind gegen Nr. 39 einzutauschen. Anfr. Louvier, Färbergasse 1, ebenerdig. 10812

Weisse Herrenstrümpfen Nr. 42, neu, für feines Weis einzu-tauschen. Anfr. in Sw. 10760

Tausche schöne Herrenschuhe 46 für elegante hohe Damenschuhe Nr. 38 oder 37. Kernhofgasse 4, 1. Stod. 10823

Erfüllungsstücke und weisse Wolle abzugeben gegen Lebens-mittel oder Bezahlung. Tappener-platz 5, Tür 2. 10824

Tausche Eier gegen Zucker und ein Paar weisse Schuhe Nr. 37 zu verkaufen. Uhlandgasse 3, 2. Stod, Tür 5. 10838

Verchiedene Kleidungsstücke u. Schuhe werden gegen Lebensmittel umgetauscht. Anfr. in Sw. 10835

Ferrenalosen, Friedensware gegen weisses Weis umzutauschen. Bismarckstrasse 18, 1. St. rechts. 10835

Realitäten

Schöner Besitz, Haus mit 3 Zim-mer und Zugehör, 6 Joch Feld, Wiesen und Wald zu verkaufen. Wagnersdorf 70, St. Reit am B. 10839

Kleines Geschäftshaus auf gutem Posten, mit Garten zu ver-kaufen. Anfr. Burggasse 20. 8415

Bauplatz auf der Thejen, bei d. Bahn günstig zu verkaufen. Anfr. in der Bero. 10839

Nettes Geschäfts- und Zim-merhaus, Goldgrube, an der Haupt-straße, mit Stallungen, 2 Keller, großem Gemüsegarten, sehr viel Weinboden, an der Stadtgrenze, ist krankheitshalber sofort günstig zu verkaufen. Anfr. Frage Lombacher-straße 54. 10834

Haus in den Steuergemeinden Stadt Marburg oder Burgtor od. Burgweierhof zu kaufen gesucht. Anträge an Dr. Josef Pössel, Ge-richtshofgasse 14. 10921

Zu kaufen gesucht

Weinflaschen (7/10 Koutellen) kauft zu besten Preisen Pügel und Rogmann, Marburg.

Gut erhaltene gußeiserne Bade-wanne, emailliert, mit dazu pass. Ofen wird zu kaufen gesucht. Gef. Anträge unt. „S. J.“ an Sw. 10842

Zu verkaufen

Karambol-Billard im besten Zustande, mit 4 Queue, 3 Kugeln aus bestem Ebenholz und Regeln sowie mit anderem Zubehör preis-wert abzugeben. Anfr. in Sw. 10823

Arbeitspferde, 1 Stute, 15 1/2 hoch, 12jährig und 1 Stute, 14 hoch, 12jährig, ferner 1 Federplat-teuwagen, gut, stark, 1 Karutisch, Halbbeder, Lederdach, gut tape-ziert, amerikanische Maschinen, ein- und zweispännig, ist zu verkaufen. Pöhlspnit, Thejen 37. 10758

Junge Schweine zu verkaufen. Grenzgasse 22. 10811

Mehrere 100 Fessmeter Blockholz (Nichte), im Radelbachwald lag-gernd, sowie 1000 Fessmeter Brennholz, Gemeinde Kräzenbach zu verkaufen. Gef. Anträge mit Preisoffert an Dr. E. Reich, Wien 1, Sternengasse 13. 10629

Kindertische, Hemden, Hän-berlin, Jaden, weiters g. habelte Bettdecke, Velour- und Filzdamen-hut, Glassehhandschuhe 53-4 und schwarze Straußfedern. Adresse in der Bero. 10759

Komplettes massives Schlafzim-mer 4000 K. und diverser zu ver-kaufen. Adresse in Sw. 10796

Fische, Kästen, Stellage, Sessel, Flaschen zu verkaufen. Schneid-er-maschine, Kinder-Badewanne, gr. gebedte Kofferstücke geg. Lebens-mittel einzutauschen. Ulrich, Herr-n-gasse 9. 10840

2 Schulaufen, flach, groß, j. Glas, gut erhalten und ein kleiner schwarzer Salonkasten, geschmückt, zu verkaufen. Wildhauer Bösching, Biessengasse 2 beim Stadtfriedhof.

Einspanner-Fleischhau-wagen leicht, zu verkaufen bei Franz Bert. Burggasse 4. 10784

Gute komplette Speisezimmer-Einrichtung samt Geschirr für 50 Kilo Kartoffel, 5 Kilo Hülsen od. Kraut und Bruden. Gleich mit-bringen. Täglich zwischen 12 u. 2 Uhr Tappenerplatz 12. 10547

Schwein zu verkaufen. Werk-stättenstraße 34. 10828

Fahrrad mit tadellosem Friedens-gummi veräuß. Anfrage Hotel Meran, vorm. 9 Uhr. 10829

Ein Leberrock mittlerer Größe billig zu verkaufen. Anfr. Mühl-gasse 7, Hausbesorger. 10390

3 Pflegerinschürzen u. Blusen-zephr zu verkaufen. Mozartstraße 46, 1. Stod, Tür 8. 10831

Eleganter Leberzieher, neu zu verkaufen. Kärnerstraße 50, 1. Stod, Frau Kolb. 10832

3 Knäuel weisse Berlinerwolle und ein Bilderrahmen zu verlan-fen. Anfr. in Bero. 10838

Schöne weingüne Startinsäfer zu verkaufen. Anfr. Koloschinger-allee 112. 10327

Neue Frauenschuhe Nr. 38 zu verkaufen. Tegetthoffstr. 48, Tür 3. 10830

Damen-Wintermantel und ein Mieder zu verkaufen. Anfrage in der Bero. 10803

Neue Herrenschuhe, Friedens-ware Nr. 41 und ein gut erhalt. weisses Mieder dreierlei zu ver-kaufen. Anfr. Tegetthoffstraße 23, 2. Stod, Tür 8. 10846

Schöne Pelzgarntur u. Winter-jade zu verkaufen. Tappenerpl. 3. parterre rechts. 10845

Winterrock zu verkaufen. Land-weihgasse 20, Bernat. 10850

Schwarze Steppseide, Friedens-schweibblätter, 4 Meter weisse Futterseide, lichte Stoffkleid zu verkaufen. Reichstraße 24, rechts. 10852

Isabella-Trauben am Stod zu verkaufen. Boverich, Zwettendorfer-straße 10. 10852

Damenrad mit Friedensbereife zu verkaufen. Tegetthoffstraße 64. 10852

Zu mieten gesucht

2 Kilo Schlenderhonig demje-nigen, der mir eine Wohnung, 1 oder 2 Zimmer u. Küche beioigt. Adresse in der Bero. 20689

1-2 möbl. Zimmer in der inneren Stadt zu mieten gesucht, womöglich mit Gas oder elektr.

Wohnung mit Zimmer u. Küche event. 2 Zimmer zu mieten ge-sucht. Vermittler erhalten 7 Kilo Kullermehl. Anfr. in Sw. 10822

Reit möbliertes Zimmer mit ganzer Verpflegung von bes. soliden Herrn gesucht, event. nur Verpflegung. Sehr gute Bezahlung, Offerte unt. „Dauernd“ an Bero.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer mit 2 Betten mit 15. Oktober zu vermieten. Anfrage Draugasse 10. 10851

Stellengesuche

Bessere Köchin wünscht in einer bürgerlichen Küche baldigst unter-zukommen. Anfr. Triesterstraße 11, bei Fr. Carner, part. 1. 10804

Maschinist, g-prüft, Maschinen-schlosser, auch Dreher, für Dampf- und elektr. Betrieb, wünscht seinen Posten zu ändern. Gef. Zuschrif-ten unter Beste Zeugnisse an Bero.

Fleisige Hansenherrin, welche auch Wäsche und Kleider umän-dert, empfiehlt sich den geehrten Damen. Adresse in Sw. 10847

Offene Stellen

Ladenmädchen wird sofort auf-genommen bei C. Budefeldt, Herrngasse Nr. 6. 10666

Lehrjunge wird mit Taschen-geld aufgenommen im Atelier Matart, Herrngasse. 10411

Winklerente mit 3-4 Arbeits-kraften dringend gesucht. Lohn K. 1-20, 1 Joch Ackergrund, Ge-müsegarten und 3 Liter Trunk. 2 Kühe. Anträge unter „Winkler-ente“ an die Bero. 10657

Nette Bedienerin für 3 Vor-mittagsstunden wird aufgenommen im Atelier Matart, Herrng. 27. 10854

Verkäuflerin, Modistin, gegen sehr günstige Bedingungen zum sofortigen Eintritt gesucht. Damen-hutaus Polt-Wigler, Herrng. 15. 10856

Lehrmädchen für Damenschnei-derei werden gesucht. Tegetthoff-straße 34, Boic. 10856

3-4 Arbeitskräfte zum herab-streifen von Brennholz gesucht. Ludwig Franz und Söhne in Marburg. 10848

Perfekte Kindergärtnerin zu einem vierjährigen Mädchen unt. den besten Bedingungen gesucht. Anfr. i. d. Sw. 10480

Winger mit 3-4 Arbeitskräften wird für einen zwei Joch großen Weingarten gesucht. Anfr. in Bero.

Bedienerin für halben Tag ge-sucht. Anfr. in der Sw. 10765

Ein Mädchen nicht unter 20 J., welches sich für ein besseres Ge-schäft abrichten läßt, wird mit Be-zahlung aufgenommen. Vorstellen mittags od. 7 Uhr abends Haupt-platz 12. 10785

Bedienerin zu alleinlich. Dame wird aufgenommen. Burggasse 13, 2. Stod. 10741

Mädchen für alles gesucht. 40 K. Monatslohn. Mühlgasse 32, 2. St. links. 10826

Mamsellen gegen gute Bezahlg. auch zum mitarbeiten werden ge-sucht. Tegetthoffstraße 34, Boic.

Lehrmädchen für Damenschnei-derei werden aufgenommen. Herr-ngasse 4, Tauz. 10857

Nette verlässliche Bedienerin wird für vormittag von 9-12 aufgenommen. Anfr. Kärntnerstr. 6 im Geschäft. 10816

Jugendlicher Hilfsarbeiter zur Verrichtung häuslicher Arbeiten, sowie 2 Küchenmädchen sofort auf-genommen in der Personaltüche Marburg Hauptbahnhof, Tegetthoffstraße 76. 10815

Verlässliches Stubenmädchen wird sofort als Aushilfe aufgen-ommen. Gut Lindenhof, Ober-St. Kunigund. 10798

Kinderrädchen und Mädchen für alles dringend gesucht. Photo-graphie und Zeugnisse an Adolf Fefete, Blazierungsbüro, Sudapfer, Vilmos cjaer ut 16 zu senden.

Verloren-Gefunden

Verloren grüner Herrenplüsch-hut. Abzugeben gegen Belohnung in der Bero. 10830

Wolfshund zugefunden. Adresse in der Bero. 10854

Jucken, Flechten, Krätzen

beseitigt raschstens Dr. Fleisch's Original gefeiglich geschützte „Stabiform-Salbe“. Vollkommen geruchlos, schmilzt nicht. Probetiegel K. 4.—, großer Tiegel K. 6.—, Familienportion K. 15.—
Erhältlich in Marburg in sämtlichen Apotheken
Achtung auf die Schutzmarke „Stabiform“.

Die Gemeinde-wirtschaftsamtliche Obst- und Gemüse-Übernahme-stelle

9702 befindet sich in den Lokalitäten der Export-Gesellschaft Matheis, Suppanz & Co. und der Firma A. Himmler

Marburg a. D., Blumengasse 18-20. Geschäftsstunden: 8 bis 12 Uhr vormittags, 1/2 2 bis 6 Uhr nachmittags.

Wichtig für Grundbesitzer der Um-gebung Marburgs!

Infolge der Beschlagnahme (Sperr) der Obst- und Gemüse-ente dürfen Äpfel, Birnen, Zwetschen, Edelkastanien, Kraut u. Rüben nur an die von der Gemeinde bestimmte Übernahme-stelle abgeliefert werden. Diese Übernahme-stelle befindet sich in den Magazinen der Exportgesellschaft und des Herrn A. Himmler, Marburg, Blumengasse 18.

Es ist dem Erzeuger gestattet, im Kleinverkauf seine Erzeugnisse auf offenem Markte in Marburg an den Verbraucher selbst zu verkaufen und zwar zum jeweiligen von der Stadtgemeinde Marburg vorgeschriebenen Preise.

Verkauft er aber seine Ware nicht im Kleinen auf dem Markte direkt an den Verbraucher, so darf er dieselbe in Marburg nur an obige Gemeinde-Übernahme-stelle verkaufen. Diese ist ver-pflichtet, alle zugeführte Ware an Äpfel, Birnen, Zwetschen, Edelkastanien, Kraut u. Rüben zu gelehlich vorgeführten Höchstpreisen und Usancen in den Ge-schäftsstunden von 8 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 6 Uhr nach-mittags zu übernehmen.

An Händler darf der Erzeuger seine Ware nicht verkaufen und auch der Händler darf vom Erzeuger keine Ware beziehen. Zuwiderhandlung gegen diese Verordnung, die den Zweck hat, die Preisstreberei hinauszuhalten und den Verbrauchern zeit-geühlich preiswürdige Obst und Gemüse zuzuführen, wird nach der kaiserlichen Verordnung vom 24. März 1917 ohne Rücksicht auf die Person oder den Stand des Übertreters sowohl am Käufer, als auch am Verkäufer im kurzen Wege bestraft.

Für die Gemeindeamtliche Obstübernahme-stelle Marburg a. D., Blumengasse 18 A. Himmler. 9088

Gesetzlich festgesetzte Einkaufspreise

- giltig für die Obst- und Gemüse-Übernahme-stelle im Verkehr mit den Obst- und Gemüse-Erzeugern für Äpfel.
 - 1. Tafeläpfel (Edelsorten) für vom Amte für Volksernährung bestimmte Sorten 1. Qualität. Darunter ist verstanden sortierte Ware, tadellose größere Stücke, per 100 kg. 95.—
 - 2. Tafeläpfel (Edelsorten) für vom Amte für Volksernährung bestimmte Sorten, handgepflückte Äpfel, tadellose Früchte, per 100 kg. 85.—
 - 3. Wirtschaftäpfel, das sind handgepflückte Äpfel, welche nicht unter den vom Amte für Volksernährung bestimmten Sorten bezeichnet sind, Druckflecken, Wurmfisch, Miggelgattung, Pilzfall auf-weisen oder kleine Äpfel der unter 1 bezeichneten Gattung, per 100 kg. 60.—
 - 4. Unsortierte Ware. In Bezug auf Gattung und Größe nicht sortierte handgepflückte Äpfel, pr. 100 kg. 52.—
 - 5. Mostäpfel, geschüttelte Äpfel, das sind regelmäßig zur Obstmoosherzeugung verwendete Sorten oder Äpfel, die nicht gepflückt, sondern geschüttelt sind, per 100 kg. 66.—
- Die Preise verstehen sich ab Verladestation fertig verladen nach bahnmäßig festgestelltem Gewichte.
- In Fällen, wenn der Verkäufer die Ware nicht selbst verladet und der Übernehmer Abgabe, Übernahme und Verladung beforht, ist derselbe laut Übernahme-Vorschriften berechtigt, eine Gebühr von 2 Kellern per Kilogramm vom Verkaufserlöse in Ab-zug zu bringen.
- Gemeindegewirtschaftsamtliche Obst- und Gemüse-Übernahme-stelle A. Himmler, Marburg, Blumengasse 18. 10.085


MEIER

verheiratet, militärfrei, bis zu zwei Kinder, Obst- und Weinbau, Viehzucht, der selbst fleißig mitarbeitet, deutsch, slowenisch, Deputat oder Verpflegung, für Besitz in Süddeuermarf sofort gesucht. Briefe unter „Meier E 873“ an Kienreichs-Annoncen-Expedition, Graz. 10825

Verlässliche Zeitungsträgerin

wird aufgenommen in der Buchdruckerei Kralik's Erben.

Das höchste Glück



erreichen Sie wahrhaftig nur durch ideale Schönheit. Die Hauptsache ist ein schönes Gesicht. Jeder liebt und spricht von der Schönheit des Gesichtes. Trachten Sie daher Ihren Teint zu verschönern und ein jugendliches Aussehen bis ins späte Alter zu erhalten. Durch meine nach Dr. Belfon verbesserte Methode werden Sie in Kürze von Sommerprossen, allen erdlichen Hautunreinheiten u. Alters-spuren für immer befreit. Ihre Gesichtshaut erscheint in neuer blendender Reinheit und Frische. Ich sende jedermann gratis Anleitung zur Anwendung dieser wunderbar wirkenden Methode. Schreiben Sie sofort an A. Jelinek, Wien 66, Fach 37, Abteilung 62. Rückporto erbeten.